

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Victoria Hof

Artikel vom 28.01.2011

## Nach dem Frost der Frust

Flickschusterei statt nachhaltige Sanierung / Weil Geld fehlt, bleiben Schlaglöcher in der Ortenau auf der Strecke

Holterdiepolter: Der frühe und harte Winter hat Löcher, Rillen und Wellen im rund 1000 Kilometer langen Straßennetz der Ortenau hinterlassen. Unsere Leser haben in den letzten Tagen und Wochen Bilder dieser Holperpisten geschickt – und wir haben bei den zuständigen Behörden nachgehakt. Das Ergebnis: Vielerorts fehlt das Geld für nachhaltige Reparaturen, derzeit wird fast überall nur notdürftig geflickt. Die »Aktion Schlagloch« der Mittelbadischen Presse ist hiermit beendet, das Thema allerdings noch lange nicht. Schlaglöcher dieses Kalibers gibt es in Hofstetten Richtung Ullerst reichlich. »Hoffe nur, dass mein Auto diese ohne Schaden überlebt«, schreibt uns Hubert Krämer aus Hofstetten.

Und das sagt die Gemeinde Hofstetten: Laut Bürgermeister Henry Heller ist die Gemeinde immer bemüht, die Gemeindeverbindungsstraßen in gutem Zustand zu halten. Schon seit einigen Jahren werde ein Betrag von rund 50 000 Euro pro Jahr für diese Zwecke in den Haushalt eingestellt. Nach einer Prioritätenliste, die der Gemeinderat beschließt, werden die Schäden saniert. So auch in diesem Jahr. In diesem Winter erwartet die Gemeinde höhere Schäden als in den vergangenen Jahren. Die beklagte Strecke im Ullerst sei bekannt und stehe auf der Liste der zu sanierenden Straßen. Hier handelt es sich nicht um ein paar Schlaglöcher, die der Bauhof regelmäßig ausbessert, sondern um eine generelle Sanierung über eine größere Wegstrecke mit entsprechendem finanziellem Aufwand. Die derzeitige Haushaltslage schließe aber nicht aus, dass Prioritäten gesetzt werden und zunächst nur das »absolut Notwendige« getan werde.

Karlheinz Bayer aus Bad Peterstal-Griesbach hat uns dieses Zebrastreifen-Bild geschickt. Es zeigt die Straße vor dem Bad Peterstaler Brunnentempel. Bayer findet, der Zebrastreifen sollte besser »Fleckkühstreifen« heißen. Zwischen den beiden Ortseinfahrten in Bad Peterstal finden sich laut Bayer keine 100 zusammenhängende Meter unbeschädigter Straßendecke. Besorgniserregend und gefährlich seien die Löcher in der Nähe der Bürgersteige und der Verkehrsübergänge.

Erklärung des Straßenbauamts Ortenaukreis: Die B 28 hat nach Angaben von Roland Gäßler, Leiter des Straßenbauamts Ortenaukreis, höchste Priorität. Auf der genannten Strecke wird die gesamte Straßendecke vom Regierungspräsidium erneuert werden – bisher aber ohne Termin. Vorhandene Löcher werden derzeit geflickt, allerdings aus finanziellen und technischen Gründen nur oberflächlich statt nachhaltig.

Und das sagt die Gemeinde Bad Peterstal-Griesbach: Die Schäden auf den Ortsstraßen werden derzeit nur mit Reparaturspalt ausgebessert. Laut Matthias Börsig vom Bürgermeisteramt wird sich die Gemeinde aber bemühen, Schlaglöcher im Rahmen finanzieller Mittel im Frühjahr zu sanieren. Wünschenswert sei eine großflächige Sanierung der Schadstellen, zum Beispiel eine Komplettasphaltierung gewisser Straßen-/Schadensabschnitte. Dazu dürften die finanziellen Mittel aber nicht ausreichen. Die Gemeinde hofft, so Börsig, dass die zahlreichen Schäden auf der B 28

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Victoria Hof

Artikel vom 28.01.2011

zwischen Oppenau und Bad Griesbach nach der Frostperiode vom Straßenbauamt repariert werden.

Sandra Bohnert aus Hohberg-Diersburg hat uns dieses Bild aus dem Hintertal in Diersburg geschickt. »Wenn man einem Schlagloch ausweicht, fährt man fast immer in ein anderes«, beschreibt Bohnert ihre alltäglichen Abenteuer. Etwas Gutes hätten die Schlaglöcher aber: Man schlafe garantiert nicht ein.

Und das sagt die Gemeinde Hohberg: Die Mitarbeiter des Bauhofs sind angehalten, bei ihrer täglichen Arbeit verstärkt auf Schlaglöcher zu achten, teilt Petjo Schimpf vom Hohberger Bauamt mit. Intern seien die Straßenschäden registriert und würden behoben, sobald es die Witterung zulasse. »An besonders gefährlichen Stellen haben wir uns kurzfristig mit Kaltbitumen ausgeholfen. Dies stellt jedoch nur eine vorübergehende Behebung der Schäden dar, da der Kaltbitumen keine lange Lebensdauer vorweist«, so Schimpf. Im Verhältnis zu den vergangenen Wintern ist die Schadenshöhe auf Hohberger Straßen gestiegen. Soweit finanziell möglich, werden die bekannten Schäden laut Schimpf behoben. Es werde allerdings Priorität auf Verkehrswichtigkeit und Ausmaß der Schäden gesetzt, weil die vorhandenen finanziellen Mittel für eine vollständige und qualitativ hochwertige Schadensbehebung nicht ausreichen. Auch die Mittel für ausreichende vorbeugende Maßnahmen habe die Gemeinde nicht.

Katja Sum aus Gengenbach-Reichenbach ist durch dieses Schlagloch gefahren. »Ziemlich tief sind diese Dinger und meinem Auto hat es bestimmt nicht gut getan«, schreibt sie. Die Schlaglöcher befinden sich in der Talstraße in Reichenbach/Gengenbach, Abzweigung Steingasse direkt an der Brücke. Auch im Parkweg in Gengenbach und in der Leutkirchstraße zwischen der Freien Tankstelle und dem Neubau gibt es mehrere, teilweise inzwischen notdürftig geflickte Löcher. »Sie sehen jetzt aus wie der Mount Everest«, findet Sum. Es gibt jetzt also »Buckel« statt Löcher. Auch nicht besser.

Die aus Sicht von Heinz Stern aus Gengenbach-Reichenbach schlimmsten Schlaglöcher auf der Talstraße in Gengenbach/Reichenbach zeigt diese Aufnahme. Er hatte das Bild auf der Reichenbach-Homepage online gestellt – und zwei Tage später waren die beiden Straßenkrater von der Gemeindeverwaltung notdürftig geflickt. »Aber was ist mit den restlichen Schlaglöchern?«, fragt sich Stern jetzt. »Ging der Teer aus?«

Erklärung des Straßenbauamtes: Im Zuge des Ausbaus der Landstraße wird es im Bereich der Gengenbacher Kinzigbrücke größere Sanierungsmaßnahmen geben, so Amtsleiter Roland Gäßler. Für Gengenbach-Reichenbach seien derzeit keine Mittel vorgesehen, geplant sei es aber für den nächsten Doppelhaushalt. Es bleibt bislang nur Flickschusterei.

Und das sagt die Stadt Gengenbach: Bisher wurden in Gengenbach allein im Januar rund 60 Arbeitsstunden aufgewandt, um die stärksten Schlaglöcher mit Kaltasphalt zu schließen. Der zuständige Baubetriebshof gehe dabei nach Höhe des Gefahrenpotenzial und nach der Verkehrssicherungspflicht vor, teilt Betriebsleiter Stefan Rinderle mit. Gengenbacher Bürger hätten die Möglichkeit, Missstände beim Ordnungsamt zu melden.

Vor der Haustür unseres Lesers Ulrich Litterst aus Offenburg-Fessenbach befinden sich riesige Schlaglöcher. Wegen

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)

Autor: Victoria Hof

Artikel vom 28.01.2011

einer Baustelle gibt es dort eine Umleitung durch die Straße »Im Erb«. Die Straße ist laut Litterst schon vorher in schlechtem Zustand gewesen, jetzt aber sei sie regelrecht gefährlich und vor allem für Fahrradfahrer unzumutbar. »Der ADAC wird die Straße zur Stoßdämpfer-Teststrecke erklären«, vermutet er.

Und das sagt die Stadt Offenburg: »Unsere Tiefbau-Mitarbeiter waren am Mittwoch vor Ort ›Im Erb‹ in Fessenbach und kennen die Abplatzungen. Diese entstehen derzeit besonders durch den Umleitungsverkehr inklusive Bussen durch die Baustelle Weinbergstraße. Diese Umleitung ist bis Mai notwendig.«

Schäden »Im Erb« werden aktuell immer wieder ausgebessert – und ab Mai, nach Umleitungsende, wird die Straße wieder vollständig hergerichtet.

Das Bild zeigt eine Rille im Asphalt, die Michael Joggerst aus Oberkirch auf einer Radtour zum Verhängnis wurde. Er wollte auf der Hauptstraße in Renchen abbiegen, traf mit dem Vorderrad genau diese Kante und stürzte. Außer Prellungen und einem gebrochenen Helm hat er glücklicherweise keine ernstesten Verletzungen zu beklagen. Kommentar der Polizei vor Ort: »Man muss momentan halt aufpassen.«

Erklärung des Straßenbauamts: In der Renchener Hauptstraße, Teil der B 3, sind derzeit keine grundlegenden Sanierungen geplant. Dies teilt Amtsleiter Roland Gäßler mit. Derzeit bleibe aus finanziellen und technischen Gründen nichts weiter übrig, als Löcher notdürftig zu flicken. Nach dem Winter werde Bilanz gezogen.

Dieses Bild zeigt den Zustand der Kehler Maurice-Ravel-Straße. Geschickt hat uns das Bild Klaus Hattenberger aus Kehl.

Eine Erklärung zum Zustand der Maurice-Ravel-Straße der konnte uns die Stadt Kehl gestern auf Anfrage leider nicht liefern.

## Bürger werden Schlagloch-Paten

Die Stadt Mönchengladbach hatte jetzt eine originelle Idee: Sie richtete ein Spendenkonto ein, damit sich Bürger an der Sanierung ihrer Straßen beteiligen können. Auf Wunsch kann dort auf der Überweisung auch ein konkretes Schlagloch genannt werden. In der Ortenau gibt es derartige Patenschaften für Schlaglöcher nicht. Sie wären laut Roland Gäßler, Leiter des Straßenbauamtes, auch nicht sinnvoll. »Es geht nicht darum, Löcher zuzustopfen, sondern darum vorzubeugen. Schlaglöcher sind ein Zeichen dafür, dass die Straße längst hätte erneuert werden müssen. Sie sind immer Langzeitschäden«, sagt er auf Anfrage. vh

## Neuer Füllstoff auch keine Lösung

Was nur mit Flickschusterei ausgebessert wurde, fliegt Autofahrern schnell wieder um die Ohren. »Asphaltbomben« sind für Experten aber nichts Ungewöhnliches. Schließlich würde nur mit Kaltmischgut geflickt und das sei nicht für die

*www.baden-online.de*

*Autor: Victoria Hof*

*Artikel vom 28.01.2011*

Ewigkeit gemacht. Dies könnte sich jetzt ändern, denn es gibt einen neuen Füllstoff (»Pothole-Fiolling-Asphalt«, kurz PFA), der heiß verklebt wird und langlebiger sein soll. Im Kreis wird PFA bisher aber nicht eingesetzt. »Es gibt auch gutes Kaltmischgut«, so Roland Gäßler, Leiter des Straßenbauamtes. Das Geld müsse vielmehr in nachhaltige Straßensanierungen anstatt ins Löcherstopfen investiert werden. vh

[www.baden-online.de](http://www.baden-online.de)  
Autor: Victoria Hof  
Artikel vom 28.01.2011

Foto © Ulrich Marx



Eis und Schnee haben die Straßen in Schlaglochpisten verwandelt. Und der Belag auf dem rund 1000 Kilometer langen Straßennetz in der Ortenau wird immer schlechter, die Schlaglöcher größer. Bis dato hat der Kreis in diesem Winter bereits 40&#8201;000 Euro